

Perin (zurückweichend).

Es komm' ihm vor,
Er höre Kinder auf der Laute stümpern.

D. Diana
(äußerst aufgebracht).

Das sagt er?

Perin.

Ja! Es thut ihm weh im Ohr!
Hört er so läppisch in den Saiten klimpern.

D. Diana.

Ha! Unverschämter!

Perin.

's ist ein Narr.

D. Diana.

(mit erstickten Thränen).

Der Zorn — die Wuth. —

Perin.

Ein Heide! Ein Barbar!

D. Diana.

Ich trag' es nicht — Es ist mein Tod, Perin!

Perin.

Ich bitte Hoheit, schlägt Euch's aus dem Sinn.

D. Diana.

Schweig! Rache muß ich an ihm nehmen. —
Erfahren soll man, daß ich noch Diana bin;
Des Stolzen Uebermuth will ich bezähmen —
Ja, oder Sterben in dem Unternehmen! (Ab).

Perin

(allein, nachdem er ihr nachgesehen).

Geseht, das hier wär eine Komödie
Und diese schöne Dame bliebe,
Mit all dem Stolz und der Philosophie,
Zulezt nicht hängen in dem Netz der Liebe:
So wüßt' ich selbst nicht, was ich sagen
sollte,
Als daß der Dichter nun einmal nicht wollte,
Daß seine Heldin sich verliebe.

(Er geht langsam ab).

Der Vorhang fällt.

Dritter Act.

Ein Saal mit mehreren Thüren.

Erste Scene.

Don Gaston in einem Sessel. Don Luis tritt ein. Später Don Cesar mit Perin, welcher lauschend im Hintergrunde bleibt.

D. Luis.

Don Gaston?

D. Gaston.

Don Luis?

D. Luis.

Du hast Verdruß?

D. Gaston.

Bist Du gelaunt, die Zeit mir zu verkürzen?

D. Luis.

Ich muß gestehn, sie ist mir selbst zu lang.

D. Gaston

Diana hält nicht, was sie hat versprochen,
Sie ziehet stolz vom Feste sich zurück.

D. Luis.

Das möchte sein; allein sie raubt zugleich
Die Ruhmen uns, die unser sind durch's
Loos.

D. Gaston.

Das sag' ich auch, 's ist wider Recht und
Sitte.

D. Luis.

Sie ist die Wirthin, 's ist Beleidigung.

D. Gaston.

Ihr Uebermuth kommt von dem Eifer her,
Womit wir uns um ihre Gunst bewarben.

D. Luis.

Von diesem Eifer spür ich wenig mehr,
Es liegt ein Zauber in — den gleichen
Farben.

D. Gaston (lebhaft).

So ist's, fürwahr! Gesinnung, Neigung
läßt

Sich süglichs des Gemüthes Farbe nennen. —
(Mit einem leisen Seufzer.)

Hielt mir Fenise Farbe nach dem Fest,
Mit Freuden wollt' ich Dir Dianen gönnen,

D. Luis.

Und ich Dir beide, blieb, wie heut zum
Schein

Mir ohne Maske Laura noch gewogen.

Der Fürstin Sinn ist mir zu hoch, zu fei —
Und, grad heraus, die Dam' ist unge-
zogen.

D. Gaston.

Da kommt Don Cesar, der Decembermond,
Wie in dem Schach der König, Schritt
Schritt,
Mit seiner weißen Schleiße. — Wirf sie weg!

Es ist ein Schneeball, den zur Schau Du trägst.

D. Cesar.

Ihr scheint die Kälte neidenswerth zu finden —

Natürlich, denn — Ihr brennt und könnt nicht zünden.

D. Gaston.

Wer sagt das?

D. Luis.

Wer?

D. Cesar.

Diana läßt es merken, Sie thut als wär't Ihr gar nicht in der Welt.

D. Gaston.

Sie ist zum Glück die Einz'ge nicht darinnen; Doch ist es ärgerlich!

D. Luis.

Sie wäre werth,

Daß wir zum wenigsten den Aerger ihr bezahlten.

D. Cesar.

Womit?

D. Luis.

Mit gleicher Münze, durch die Ruhmen. Wenn sie ein Stern sich dünkt am Firmament,

Sehn wir nicht hin, und huldigen den Blumen,

Von denen uns so weiter Raum nicht trennt. Dann kommt — wer weiß? — der Stern von seiner Höhe

Herunter auf die Wiesenflur.

D. Cesar (für sich).

So nah' liegt das? und ich allein — ich sehe Stets durch die fremde Brill' es nur?

D. Gaston (zu D. Cesar).

Was meinst Du, Cato? Thun wir klug daran?

D. Cesar.

Warum nicht? 's ist ein ganz vernünft'ger Plan

Für Jeden, der nichts Bef'res kann.

D. Gaston.

Was weißt Du Bef'res? Rede!

D. Cesar.

Alle Frauen

Wie seelenlose Puppen zu beschauen.

Dem Einen nur wird keine widerstehn, Der keine mag.

(Perin macht Zeichen des Beifalls.)

D. Gaston.

Dem schnappt die Weisheit über.

D. Luis (an der Thür).

Hast Du's gesehen? Dort gingen sie vorüber.

D. Gaston.

Die Ruhmen? beide?

D. Luis.

Freilich, laß uns gehn,

Ich hab' ein Lied, zur Zither schön zu singen, Sanft laß ich es in Laura's Ohren dringen.

(Ab.)

D. Gaston.

Tenisen bring' ich einen Rundgesang, Mit Paukenschlag und mit Trompetenklang.

(Ab.)

D. Cesar.

Die Flüchtigen führt Schmeichelei zum Ziele, Indeh' ich Aermster, was ich wahrhaft fühle, Mit Sünderangst verbergen muß!

Zweite Scene.

Perin (hervorkommend). Don Cesar.

Perin.

Vortrefflich Wasser, Prinz auf uns're Mühle! Die Herren machen sich Verdruß, Und uns Gewinn, mit ihrem falschen Spiele. Sie jagen Euch das Wild recht in den Schuß.

D. Cesar.

Wohl ist sie wild, die stolze Schöne, Freund!

Perin.

Wild? Sie ist zahm, viel zahmer, als sie scheint.

Ich sehe durch: Was helfen die Grimassen? Sie liebt Euch, was sie auch sich quälet Euch zu hassen. —

Das eben ist's, warum die Aermste wüthet. Sie denkt und schwört, daß sie nur Rache brütet:

Ich geb' es zu; doch brütet sie's erst aus, So wett' ich doch, die Liebe kriecht heraus.

D. Cesar.

D sage, wie sie von mir denkt und spricht.

Perin.

Ihr könnt's errathen, allzurüchlich nicht.
Sie spottet bitter über Euren Stolz,
Nennt Eure Unempfindlichkeit vermessen,
Euch selber unverschämt, ja ehrvergessen. —
Ich tröste sie und sag', Ihr hättet einen
Sparren

Zu viel, wär't besser nicht als ein Stück
Holz,

Und nenn' Euch mit Verlaub, auch einen
Narren

Geradezu; am klügsten, sag' ich dann,
Sei's, laufen Euch zu lassen. — Doch daran
Zu denken nur, ist's nun schon viel zu spät.
Sie hält Euch fest; und irr' ich nicht, so geht
Sie jetzt drauf um, es mit der Eifersucht
zu zwingen.

D. Cesar.

Was sagst Du?

Perin.

O! 's ist nach der Regel ausgedacht;
Und wäret Ihr ein Kind, so könnt' ihr's
auch gelingen.
Drum bitt' ich, Herr, nehmt Euch nur hübsch
in Acht,

Seid klug! Was sie auch sage, glaubt kein
Wort!

Es ist das letzte, was sie ausgedacht,
Schlägt das ihr fehl, so haben wir ge-
wonnen. —

(In die Scene gehend).

Mit ihren Damen seh' ich beide Prinzen
dort,

Sie thun galant, ob sie sich nicht verbrennen?
Das wird ein Spaß, den wir gebrauchen
können.

(Gegen die Scene).

Spielt, Kinderchen, mit Amor'n blinde Kuh!
Die Mäuse sieht man so mit einer Kase
scherzen:

Ein artig Spiel; doch ach! in Einem Nu
Ist es um sie geschehn, und eure Herzen. —
Aha! Diana kommt schon selber angeschritten.

D. Cesar (bezaubert).

Wie eine Göttin schwebt, mit Zephyrstritten!

Perin.

Was Göttin! Fort. Ihr schnell aus dem Gesicht.
An Euren Platz! Hier taugt Ihr jezo nicht.

D. Cesar.

(geht etwas langsam, mit einer Bewegung, als
wollte er sich nach Dianen umsehen. Perin
weist ihn unwillig zurecht; dann stellt er sich
ruhig bei Seite, und nimmt eine ernsthafte
Miene an).

Dritte Scene.

D. Diana (tritt tief sinnig auf und kommt
in die Mitte der Bühne, wo sie stehen bleibt,
ohne um sich zu sehen. Perin von der an-
dern Seite, Dianen beobachtend. Kurze
Stille).

Gesang in der Scene

(zur Guitarre).

Darf ich meine Liebe zeigen?
Muß ich Laura, sie verschweigen?
Solde Laura, sag' es mir,
Wollt' ich sie Dir auch nicht klagen:
Dieses Bangen, dieses Zagen,
Mein Verstummen sagt' es Dir. —

Wenn ich schweige, wenn ich weine,
Ist es Laura, die ich meine,
Laura, Laura, für und für.

D. Diana

(ernsthafte zu Perin).

Was hör' ich? Was sind dies für Lieder?
Wie oft hör ich den Namen Laura wieder?
Perin.

Nichts! Luis blieb in Laurens Schlingen
hängen:
Und lockt nun selbst sein Liebchen einzu-
fangen.

Schwachheiten!

D. Diana.

Abgeschmackt!

Perin.

Ja wohl;

Die Männer sind vor lauter Liebe toll.

D. Diana.

Zu Ende gehn die Bassen, Gott sei Dank!
Mir ekelt ganz davor; es macht mich krank.

Perin.

Wer drüber weg ist, Durchlaucht, der kann
lachen.

Doch Mitleid muß man haben mit den
Schwachen.

Die sind gequält! Uns macht es Langes-
weile nur. —
's ist die Gebrechlichkeit der menschlichen
Natur.

D. Diana.

Ist es wol zuzuhalten? — Geh' ich
dort,

So hör' ich Cloens schönen Namen feiern;
Von Lida's Ruhm ertönt ein zweiter
Ort;

Gleich d'rauf hör' ich ein Lied an Doris
leiern.

Von Lauren kräht man hier. Wohin soll
ich entweichen,

Und wie mich retten vor den Narrenstreichen?

Perin (für sich).

Es wirkt! (Laut). Ihr wollt ja nicht, daß
sie Diana singen,

Und singen müssen sie: ist's nicht natürlich,
Daß sie ihr Ständchen einer Andern bringen?

(Man hört das Präludium zu Gastons Rund-
gesang).

Vier Stimmen in der Scene.

Last Fenfens Ruhm ertönen,
Die der Phönix ist der Schönen.

D. Diana.

Noch einmal! — O, wie fein, wie zierlich!

Perin.

Der Eingang, dünkt mich, klingt so übel
nicht.

D. Diana (spottend).

Bermuthlich noch ein Lobgedicht!

Perin (für sich).

Der Liebe Reid! Es wirkt! (Laut). Nun
freilich,

Es ist ein Spaß, der Thorheit nur ver-
zeihlich.

Gesang in der Scene.

Eine Stimme.

Wie der Phönix sich nur gleicht,

So Fenfen auch erreicht

Keine Schönheit der Natur;

Und es tödten ihre Blicke,

Doch das Leben lehrt zurücke,
Blickt sie einmal freundlich nur.

Tutti.

Last Fenfens Ruhm ertönen,

Die der Phönix ist der Schönen.

D. Diana

(mit Uebertreibung).

Erstaunlich witzig und galant!

Perin (bei Seite).

Es wurmt; es brennt! Vortrefflich geht's,
charmant.

(Laut).

Ja, Poffen sind's; und dennoch hätt ich
Lust,

Floretten auch mein Liedchen darzubringen,
Und ihr zu Ehren, recht aus voller Brust,

Des Spases wegen mitzufingen;

Denn, Durchlaucht, allzuklug läßt manch-
mal dumm,

Glaubt mir's!

D. Diana (ernsthast).

Du hast nicht unrecht; und
darum

Wär's nicht unschicklich, wenn Don César
auch

Ein wenig sich gefügt in den Gebrauch.

Nicht, daß ich's wünschte, Gott bewahre!

Ich dank' ihm, daß ich den Verdruß erspare.

Perin

(voll Vergnügen, bei Seite singend).

Wir haben sie! das Böglein ist gefangen —
(Laut).

Ja, goldne Durchlaucht! das kann man
verlangen,

Wenn Einer liebt. Er ist nun nicht verliebt;
Ihr wißt doch, was er auf die Poffen gibt.

Und dann! — das müßt Ihr eingestehen, —

Entbunden habt Ihr ihn ja seiner Pflicht.

Nun Gnädigste, Ihr hättet sollen sehen,

Wie das ihn freute; nein Ihr glaubt es
nicht!

D. Diana (lebhaft).

Ja, es ist wahr, ich hieß ihn gehen;

Doch wer zu leben weiß, geht nicht in sol-
chem Fall.

Der Thor! Gehorsam ist nicht überall

An seinem Plaz. Er hätte sollen bleiben.

Perin (für sich)

O mein System! Ein Buch will ich darüber
schreiben.

(Laut.)

Ihr habt wol Recht; allein, der arme
Narr,

Ihr nahmt den Muth ihm gleich so ganz
und gar,

Als er zum Ball Euch führen wollte:
Verzeiht —

D. Diana

(noch mehr erbitzt).

Was weißt Du auch? — Er
sollte

Bestehn, wie sich's gebührt, auf dem Ver-
langen:

Vielleicht wär' ich am Ende mitgegangen.
Perin.

Vielleicht! das ist der Punkt. Er ist kein
Mensch dazu,

Die Feinheit von dem Spiel zu fassen.

Und dann, wer weiß? — er liebt wohl auch
die Ruh';

So sauer will er sich's nicht werden lassen.
Was meint Ihr? Wie? (Für sich). D

meine Goldtinktur!

(Er sieht in die Scene).

Die Prinzen im Triumph mit ihren Frauen.
Wie sich das stellt und ziert! Seht doch nur!

's ist eine Lust, die Thorheit anzuschauen.

Donna Diana (hinaussehend).

Don Cesar ist mit ihnen.

Perin.

Ja, Ihr Glück

Scheint er gar wenig nur zu achten.

Kommt, laßt auch uns mit philosoph'schem
Blick

Der armen Menschen Loos von fern be-
trachten.

(Sie ziehen sich zurück).

Vierte Scene.

D. Luis, D. Gaston mit Donna
Laura und Donna Fenisa. Don
Cesar. Donna Diana und Perin
im Hintergrunde.

D. Luis.

(zu Don Gaston und Don Cesar).

Sie merkt auf uns. Zum Angriff ist nun
Zeit.

D. Gaston.

(leise zu Don Luis).

Gib Acht! Ich will sie necken nach der Kunst.

D. Cesar.

(ebenso zu beiden).

Thut, was Ihr wollt; ich gönn' Euch gern
die Ehre.

(Don Luis und Don Gaston nähern sich
ihren Damen; Don Cesar bleibt gleichgültig
stehen).

D. Luis.

(laut zu Donna Laura).

Das Glück war heut mir hold; doch wenn
mir's Laura wäre,

Wozu bedürft' ich noch des Glückes Gunst?

D. Laura.

Der Tag macht Euch galant, man muß ge-
sehen.

D. Luis.

Laßt ihn vorüber sein, Ihr werdet sehen,
Daß wahr und dauernd ist, was ich Euch

sage.

(Er fährt fort, angelegentlich mit ihr zu reden,
wobei er zuweilen nach Dianen sieht).

D. Gaston (zu Fenisen).

Nur Eurer Schönheit dankt Ihr's, nicht
dem Tage,

Daß Gaston sich Fenisens Sklaven nennt.

D. Fenisa.

Leicht ist das Feuer, das schnell ent-
brennt.

D. Gaston.

Erlischt es je, so mag es Amor rächen.

D. Fenisa

Ich glaubt' Euch gern, doch schmeichelt Ihr
zu sehr.

D. Gaston.

Seid minder schön, so will ich maß'ger
sprechen.

(Er küßt ihre Hand, und spricht leise mit ihr
fort, indem er sich öfters nach Dianen um-
sieht).

Perin.

(ebenso zu Dianen).

Den Andern will ich es verzeihn. Doch er!
Ich bitt' Euch, Durchlaucht, seht Don Ce-

sar an,

Steht er nicht da, wie angefroren?

Mit Lust gäb' ich ihm eines auf die Ohren.

Seht nur! — Bei alle dem ein schöner
Mann!

Klug, brav, ein fürstliches Gemüth!
's ist Schad' um ihn, bei meiner Ehre!
Wenn er nur nicht so steif und hölzern wäre;
Man könnt' ihm gut sein, wenn man ihn
so sieht.

(Er kehrt sich auf die Seite, um das Lachen
zu verbergen).

D. Luis.

Don Gaston, geh'n wir auf den Ball zurück.

D. Gaston.

Recht! Laßt den Tag uns genießen,
Die Liebe soll uns die Stunden versüßen.
(Sie führen ihre Damen lieblosend an Dianen
vorbei, ohne diese anzusehen, und gehen gegen
den Tanzsaal. Don Cesar bleibt in seiner an-
genommenen Zerstreuung stehen).

D. Diana

(mit affektirtem Spott, gereizt zu Perin).

Das schwimmt ja ganz in einem Meer von
Glück!

Perin

(mitleidig die Äpfel zuckend).

Die Jugend, Durchlaucht! Sie sind keine
Philosophen,
Wir wir; das Völkchen meint, der Himmel
steht ihm offen.

(Don Luis, Don Gaston, Donna Laura und
Donna Genisa ab).

Fünfte Scene.

Donna Diana. Don Cesar. Perin.

D. Cesar.

(wie aus der Zerstreuung erwachend, wendet
sich schnell um, da er die Andern in den Saal
gehen sieht, und macht einige Schritte, um ih-
nen zu folgen. Er thut, als ob er Dianen
erst jetzt bemerkte, verbeugt sich ehrerbietig, und
setzt seinen Weg fort).

D. Diana (für sich).

Er geht! Auch er! — Er sieht mich, und
er geht! —

Ich will das Letzte noch an ihm versuchen;
Das schärfste Gift, die Eifersucht. — Auf
ihn

Zurück, Perin.

Perin.

Prinz!

D. Cesar (sich umwendend, ernsthaft).
Rufst Du mich?
Perin.

Ja, Herr!

D. Cesar.

Ein andermal. Du siehst, ich folge jetzt
Der Liebe Zug.

D. Diana (schnell).

Der Liebe?

D. Cesar.

Ja, Prinzessin.

D. Diana (wie oben).

Ihr liebt?

D. Cesar (immer ernsthaft).

D ja.

D. Diana (hastig).

Und wen?

D. Cesar.

Die Freiheit, Fürstin.

D. Diana (sich erholend).

Ja — so! die Freiheit! — Prinz, man
muß gestehn,

Ihr liebt die schönste Dame von der Welt.

D. Cesar

(langsam näher kommend).

Wir scheint es so. Das Herz gibt keinen
Grund

Für seine Reigung an.

D. Diana (lächelnd).

Mit dieser Reigung hat

Das Herz wohl nichts zu thun.

D. Cesar.

Doch Fürstin, doch!

D. Diana.

Lieb ohne Gegenstand; davon versteh'
Ich nichts. Ihr sagt daß Ihr die Freiheit
liebt;

Ganz gut: allein wo ist der Gegenstand?

D. Cesar (immer ernsthaft).

Der Gegenstand ist eben Nichtlieben.

Ich lieb' es, nicht zu lieben.

Perin.

(ergößt für sich).

Herz'ger Zunge,

Er schlägt den Kreisler mit der Zunge.

D. Diana (etwas gereizt).

Nicht lieben ist nichts Wirkliches; ein bloßes
Verstandesding.

D. Cesar.

Erlaubt, Prinzessin! da
Ihr weder liebt, noch fähig seid zu lieben,
So kann ich Euch kein Urtheil zugestehn
In dieser Sache: Sie ist Euch ganz fremd.
(Perin reißt sich vergnügt die Hände).

D. Diana

(ihren Unmuth unterdrückend).

Das ist sie nicht. Wer denkt, braucht an
sich

Nicht zu erfahren, was ein Ding wohl ist.
Zudem bin ich vielleicht so weit nicht mehr
Entfernt, hievon aus eigener Erfahrung
Zu reden.

D. Cesar

(mit einer unwillkürlichen Bewegung).

Also liebt Ihr?

D. Diana

(vergnügt, für sich).

Ah! er wantt!

(laut).

Ich sage nicht, daß ich schon liebe, Prinz,
Doch fühl' ich etwas, das der Liebe gleicht.

Perin

(leise zu Don Cesar).

Bleibt mir im Gleichgewicht! 's ist ein ge-
walt'ger Stoß.

D. Diana (für sich).

Er muß, wenn er ein Mensch ist, fallen. O,
Wie süß soll meine Rache sein!

D. Cesar

(mit erzwungener Fassung).

Wollt Ihr

Euch näher nicht erklären, Fürstin?

D. Diana

(ernsthaft und freimüthig).

Ja,

Don Cesar; Ihr verdienet mein Vertrau'n.
Ein Mann, wie Ihr, von unbefang'nem
Geist,

Räth mir gewiß am besten. Wisset denn:

Die Gründe, die so lange mich bekämpft,

Sie haben endlich über mich gesiegt.

Den Bitten meines Volks, dem Wunsch des
Vaters

Vermag ich länger nicht zu widerstehn.

Ein Opfer bring' ich diesem Reich: mich
selbst,

Und meine Freiheit, die so hoch ich hielt.
Entscheiden muß ich mich für einen Gatten.
So, frei von Neigung, warf ich meinen
Blick

Auf Luis, Prinzen von Bearne. —

Perin

(leise zu Don Cesar).

Spaß!

Ein wenig Bogelleim! Wir kennen das.

D. Diana

(ihn scharf betrachtend).

An Hoheit der Geburt ist keiner über ihm,
Ihm keiner gleich an Gaben der Natur.
Klug, tapfer, mild und großgesinnt zugleich,
So fand ich ihn, und war erstaunt, wie mich
Ein Vorurtheil so lang verblenden konnte,
Das nicht zu sehn, was man mir oft ge-
priesen.

D. Cesar

(bekommen, zu Perin).

Ich weiß, sie stellt sich nur, und doch,
Perin,

Bin ich fast athemlos.

Perin.

Bah! Schüttelt Euch.

's ist nichts; gar nichts! Ein blinder Feh-
terstreich!

D. Diana.

Und so bin ich entschlossen, ihn zu wählen.
Nun sagt mir, dünkt Don Luis Euch nicht
werth,

Dianens Hand und Krone zu empfangen?
Euch blendet Liebe nicht. Sagt Eure Mei-
nung. —

Ihr scheint verlegen. Dünkt Euch meine
Wahl

So sonderbar? (Für sich). Er ist verstummt
und blaß —

Die Wunde ging in's Herz. — Er zittert!
— Ha!

Ich hab' geseht!

Perin

(leise zu Don Cesar).

Ermannet Euch, Prinz!

D. Cesar

(ebenso zu Perin).

Ich bin

Des Todes.

Perin (wie oben).

Schämt Euch! Eine Weiberfinte!

D. Diana.

Prinz, Ihr antwortet nicht? Was will dies sagen?

Ihr seid ja ganz bestürzt?

D. Cesar (sich erholend).

Erstaunt, Prinzessin,

Das bin ich in der That.

D. Diana.

Erstaunt? Worüber?

D. Cesar (ganz gefast).

Daß es zwei Wesen gibt, so völlig gleich,
Wie Ihr und ich, an Denk- und Sinnes-
art,

An Wollen selbst und wechselndem Geschmack.
Donna Diana und Don Cesar sind
Ein Beispiel felt'ner Aehnlichkeit, wie keines
Vielleicht in der Natur. — Sagt mir,

Prinzessin:

Wie lange ist es, daß Ihr den Entschluß,
Von dem Ihr sprecht, gefast?

(Perin winkt Cesar'n fröhlich Beifall zu).

D. Diana (etwas verwirrt).

Erst heut geschah's.

D. Cesar.

Die Stunde?

D. Diana (sehr befremdet).

Wie? die Stunde?

Perin

(ebensfalls überrascht, horcht mit lauerndem
Gesicht).

D. Cesar.

War es nicht

Punkt drei? — So muß es sein. Denn
diese Stunde war's

Genau, wo ich den nämlichen Entschluß
Gefast, wie Ihr, und aus denselben Grün-
den. —

Den Wünschen meines Volks geb' ich auch
nach,

Und, so wie Ihr, hab' ich bereits gewählt.

D. Diana

(vergnügt, für sich).

Ah, endlich! Er erklärt sich. Nennen wird
Er mich. Wen sonst? Jetzt kühl' ich meine
Nacke.

(Zu Don Cesar, sehr freundlich).

Prinz, mein Vertrau'n kam Euch zuvor,
Ihr könnt

Es ohne Scheu erwidern. Sagt, wer ist's?

D. Cesar.

Nah' ist sie Don Diego's Haus verwandt.

D. Diana.

Der Name?

D. Cesar.

Laura.

D. Diana (äußerst betroffen).

Wie? Wer?

D. Cesar.

Donna Laura.

Perin (bei Seite.)

Bliß!

Der Einfall bringt mich selbst um meinen
Wiß.

D. Diana (steht sprachlos).

D. Cesar.

Scheint Euch nicht selbst, ich habe gut
gewählt?

So viel Bescheidenheit bei so viel Reiz,
So große Sanftmuth und Verstand zugleich
Sah ich bei keinem Weib. Sie blendet nicht,
Doch zieht sie an, und jedem neuen Blick
Erscheint sie nur noch liebenswürdiger. —
Doch wie? Ihr seid verstört. Was fehlt
Euch, Fürstin?

Perin

(ganz entzückt, stößt den Prinzen an, und mun-
tert ihn auf, fortzufahren).

D. Diana (für sich).

Wasühl ich? Mir vergehn die Sinne;
Ein kaltes Gift macht mir das Blut gerinnen.

D. Cesar

(sich besorgt stellend).

Mein Gott! Was ist's? — Ihr schweigt?

D. Diana (sich fassend).

Nichts, gar nichts, Prinz!

Bewund'ung bloß für Eure Dichtergaben.
Ihr seid entzückt. Die Phantase läßt Euch
Ein Götterbild in einem Weib erblicken,
An dem ich bloß gemeine Gaben sehe.

D. Cesar

(mit Zeichen des Erstaunens).

Unglaublich! Welche Gleichheit hierin auch!

D. Diana.

Was meint Ihr, Prinz?

D. Cesar.

Es muß ein Zauber sein.
Ihr tadelt, was ich liebe; loben kann
Ich nicht, was Euch gefällt. Wie Laura Euch,
So scheint mir Luis ganz gewöhnlich nur, —
Ein Mann, wie's viele gibt.

(Perin wirft Cesar Küsse zu).

D. Diana

(unwillig abbrechend).

Gut! Ist's Geschmack,

So folge Jedes dann dem seinigen.

(Sie wendet sich hinweg, ihre Unruhe zu verbergen).

D. Cesar

(sieht Perin etwas besorgt an).

So plötzlich — ?

Perin

(leise zu ihm).

Lernt den Kriegsgebrauch verstehen:

Das Feuer schweigt; gleich wird die weiße
Fahne wehen.

(Er gibt ihm einen Wink, sich zu entfernen).

D. Cesar

(laut zu Dianen).

Prinzessin, Ihr erlaubt, — ich gehe dann.

(Er macht eine Verbeugung, um zu gehen).

D. Diana

(hastig sich herumwendend).

Ihr geht zu Lauren?

D. Cesar (ehrerbietig).

— Hoheit, ja!

D. Diana

(in höchster Bewegung, für sich).

O Himmel!

Wie wird mir? Welch Gefühl!

Perin

(winkt Don Cesar jubelnd zu, und deutet ihm
dringend, zu gehen).

D. Cesar

(im Begriff zu gehen).

Lebt wohl, Prinzessin!

D. Diana (hingerissen).

Don Cesar, bleibt! Hört doch! Wie kann
man so

Verblindet sein? — Verliebt in Lauren!
Cesar!

Was für ein Reiz, was für ein Vorzug
ist's,

Der Euch verführt? Was ist denn liebens-
würdig,

Was nur erträglich an ihr? Sagt mir's doch,
Sagt mir es, Prinz! — (Für sich). Ach,

ich erhitze mich.

Was thu' ich? Gott! ich weiß nicht, was
ich rede.

Perin

(leise, mit Zeichen des Triumphs zu Don
Cesar).

Die Fahne weht; die Trommel schlägt
Chamade.

Ergeben muß die Festung sich auf Gnade!

D. Cesar.

Prinzessin, was bedeuten diese Fragen?

D. Diana

(mit ausbrechendem Zorn).

Daß Eure Wahl erbärmlich ist, mein Herr,
Und Eure Blindheit zu beklagen.

D. Cesar.

Erbärmlich? — Seht! dort kommt sie eben her.
Welch edler Anstand, Welch ein holdes
Wesen!

Wie einfach jeder Zug, und doch wie aus-
erlesen!

Unschuld und Grazie gehn ihr zur Seite,
Und keine Tugend fehlt in dem Geleite. —

Da geht sie hin die rührende Gestalt;

Wie anspruchlos! Sie scheint es nicht zu
wissen,

Daß sie uns lockt mit magischer Gewalt,
Und sieht uns, hold beschämt, zu ihren
Füßen. —

Verzeiht! Nur ungern that mein Mund
Euch die Empfindung meines Herzens kund.
Ihr habt's gewollt; Verzeihung, noch ein
Mal! —

Ich gehe, Euren Vater jetzt zu finden,

Mir Lauren zu erbitten als Gemal,

Und Luis, meinem Freund, will ich ver-
künden,

Daß Ihr ihn glücklich macht durch Eure Wahl.

(Er macht eine ernste Verbeugung und
geht ab).

D. Diana

(in äußerster Bewegung, macht Miene, ihn
zurückzurufen, bleibt aber sprachlos und ganz
verstört stehen).

Perin

(ihm mit stolzer Freude nachsehend, bei Seite).
Was brauchst's? Er ist ein Held, dem Alle
weichen;
Ganz Katalonien hat nicht Seinesgleichen.

Sechste Scene.

Donna Diana. Perin.

D. Diana (außer sich).

Es ist entschieden, er verachtet mich.
Diana wagt der Stolge zu verschmähen,
Und einer andern Liebe rühmt er sich!
Weh mir! — Ich sterbe —
(Sie wirft sich in einen Stuhl).

Perin

(Sie von der Seite betrachtend, für sich).

Recht! So muß es Euch ergehen,
Ihr Uebermüthigen! — Wenn mich nicht
Alles trägt,
So ist sie reif. — Wir wollen einmal
sehen.

(Er nähert sich Dianen ernsthaft, und mit ver-
stelter Theilnahme).

D. Diana

(schmerzhaft, für sich).

Arglist'ge Liebe, du hast doch gefiegt!

Perin (seufzt laut).

D. Diana

(mit schwacher Stimme).

Perin!

Perin (mitleidig).

Was, Durchlaucht?

D. Diana (ohne aufzusehen).

Kommt er nicht zurück?

Perin (unwillig).

Das fehlte noch! Er ging zum guten Glück!
Der Unverschämte! — Nein! das muß ich
sagen: —

Mich wundert nur, wie Ihr's so lang er-
tragen.

D. Diana.

Schweig! Rede nicht davon. — Perin,
Ich kenne mich nicht mehr. — O Gott!
ich bin
Zu Grund gerichtet.

Perin.

Stille, hohe Frau!
Betrachten wir die Sache doch genau.

Der Fall wird ernsthaft, nach dem Scheine.
Wie steht's mit Euch? Ist es nur der
Verdruß,

Daß Euer Stolz dem feinen weichen muß?
Wie, oder — ? Ihr versteht doch, was ich
meine?

D. Diana

(schmerzlich für sich).

Verschmäht! Verachtet!

Perin

(den Kopf schüttelnd).

Durchlaucht, daß Ihr's wißt!
Ihr spielet die Verliebte nach dem Leben.
Was man so hört und sieht, verzeiht! es ist,
Als ob Ihr endlich — Euch ergeben.

D. Diana (auffahrend).

Ergeben? Wie?

Perin.

Der Liebe, mein' ich ja!

D. Diana (zitternd).

Ich? Lieben?! —

Perin.

Ruhig, bitt' ich, Durchlaucht!

Wenn

Es nun nicht Lieb' ist, sagt, was ist es
denn?

D. Diana.

Ich weiß es selbst nicht. — Ach, Perin!
Ich bin verfürzt, zerrüttet ist mein Sinn.
Mein Innerstes, ich fühl' es sich empören;
Ihn haß' ich und mich selbst möcht' ich
zerstören!

Perin (ernsthaft).

Das ist nicht Lieb' allein; ja, es ist wahr,
Die Eifersucht zeigt sich ganz offenbar.

D. Diana (zornig aufstehend).

Wie, Unverschämter? Mir in's Angesicht?
Ich eifersüchtig?

Perin (besänftigend).

Durchlaucht!

D. Diana (höchst aufgebracht).

Böswicht,

Mir aus den Augen! Schnell! — Fort,
sag' ich, fort! —
Dein Leben gilt es, wagst Du noch ein Wort.

(Perin zieht sich scheinbar erschrocken zurück. Diana bleibt, ihrer selbst nicht mächtig, einen Augenblick stehen, bedeckt schmerzhaft mit den Händen das Gesicht, und geht dann schnell ab).

Perin (hervorkommend).

Setz gib ihr Zeit! Die Scham muß sie bezwingen;

Ich lasse nun die letzte Mine springen.
(auf die andere Seite ab).

Siebente Scene.

Ein anderer Saal.

Don Gaston. Donna Fenisa an seinen Arm eintretend. Bald darauf Perin lauschend.

D. Gaston.

Wir sind allein. Hier höret mich, Fenise, Die Einsamkeit gibt Muth und heischt Vertrauen.

D. Fenisa.

Der leere Raum sagt, daß das Fest sich schliesse;
Laßt mich nicht mehr des Spieles Maske schaun.

D. Gaston.

Die Maske fällt vom Angesicht, die Liebe bleibt tief im Busen wurzelfast zurück.

D. Fenisa.

Ich duld' aus Pflicht, daß sie an mir sich übe,
Im Schmeichelwort und in der Sehnsucht Blick.

D. Gaston.

Ich schwör' es, Ihr — Ihr seid ihr einzig Ziel.

D. Fenisa (für sich).

Dürst' ich ihm glauben?

Perin (bei Seite).

Daran fehlt nicht viel.

D. Gaston.

Der Ehrgeiz trieb mich in die offenen Schranken,
Des Preises Ruhm, und Lust am Waffenspiel;

Die Liebe war ein Kind nur der Gedanken,
Für Euch durchbringt mich glühendes Gefühl.

D. Fenisa

(zweifelnd, für sich).

Ob es sein Ernst ist?

Perin (bei Seite).

Wollen's gleich probiren.
(Hervortretend).

Herr Graf!

D. Gaston.

Was gibt's?

Perin.

Glück zu! Eu'r Weizen blüht,

Ist reif schon, Ihr dürst keine Zeit verlieren.

D. Gaston.

Was meinst Du?

Perin.

Die Prinzessin endlich sieht Ihr Unrecht ein, und will sich nun vermählen.

D. Gaston.

Mit wem?

Perin.

Sie ist noch halb und halb im Wählen;

Doch neigt sie sich für Euch.

D. Gaston (angelegentlich).

Ich bitte Dich,
Das red' ihr aus, das — kam mir ungelegen.

D. Fenisa

(bei Seite froh).

So wär' es doch — ?

D. Gaston.

Gib ihr zu überlegen,
Don Luis passe mehr für sie, als ich.

Perin.

Nun, wenn Ihr's wollt —

D. Gaston.

Ja, ja!

Perin.

Doch könnt' es kommen,
Ihr zögt allein dann ohne Weib nach Haus;
Don Cesar hat sich Gleiches vorgenommen,
Und sprach ganz warm — (schnell zu Fenisa gewandt) von Euch.

D. Fenisa (dringend).

Das red' ihm aus,
Mach' ihm begreiflich, Laura sei die Rechte,
Wenn er im Ehestand aufzuthaun gedächte.

Perin

(klatscht in die Hände und kommt schnell hervor).

Bravo, mein Prinz! Ihr macht dem Ball doch Ehre; Ihr spielt so gut, als ob es Wahrheit wäre.

Der Mann soll leben, der dies Spiel erdacht!

D. Luis (aufstehend).

Du hier, Perin? Was gibst's?

Perin.

Wir sind am Ziele;

Diana hat gewählt.

D. Luis (gleichgültig).

So?

D. Laura.

Wirklich? Ei!

Perin

(ihnen nachspottend).

Ei? So? — Ihr fragt nicht einmal, wer es sei?

D. Luis.

Gleich viel! Wer ist's?

Perin.

Ihr selbst.

D. Luis.

Bist Du verrückt?

Perin (ernsthast).

Und Laura wird mit Cäsars Hand beglückt.

D. Laura.

Ich bitte, Freund, laß mich aus Deinem Spiele.

Perin.

O schön! Ihr seid ja beide ganz entzückt.

D. Luis.

Genug, Perin; es ist nicht Scherzens Zeit.

Perin.

Was Scherz! Fragt Cäsar'n selbst! er ist nicht weit.

D. Luis.

In vollem Ernst?

D. Laura.

Es wäre wirklich so?

Perin

(sie verwundert ansehend).

Die Nachricht, scheint es, macht hier niemand froh.

D. Laura (verdrüsslich).

Warum denn mich? Laßt ihn Fenisen wählen.

D. Luis (schnell).

Ganz recht, und Gaston sie.

Perin (mit Humor).

Das kann nicht fehlen. —

Haha! Ich merke, wie's hier steht;

Der Tanz von vorhin war nicht aus dem Balle;

Aus Scherz wird Ernst, wie es zuweilen geht.

Fenise' und Gaston sind im gleichen Falle;

Die Spröde kommt jetzt überall zu spät.

D. Luis.

Was kümmert's mich?

Perin.

Das klingt nicht sehr galant.

Im Uebrigen: — Ihr warbt um ihre Hand; Wenn sie Euch will, müßt Ihr Euch d'rein ergeben.

D. Luis.

Ich muß?

Perin.

Gewiß; da hilft kein Widerstreben.

Kennt Ihr Dianen nicht? Wo denkt Ihr hin?

D. Laura.

Perin hat Recht.

Perin:

Das hab ich immer. —

Solch einen Schimpf erträgt kein Frauenzimmer,

Und sie! — Schlagt Lauren nur Euch aus dem Sinn;

Auf diesem Weg erhaltet Ihr sie nimmer.

D. Luis

(nach einigem Nachdenken).

Am End' ist doch nur Alles Neckerei;

Wie käme sie dazu, just mich zu wählen?

Perin.

Nun, weil Ihr's merkt; ein Schelmstück ist dabei:

Sie nannt' Euch blos, um ihn damit zu quälen.

D. Luis.

Don Cäsar'n?

Perin.

Ja.

D. Gaston (bei Seite).

Triumph! Sie liebt mich!

Perin.

Nun, wenn Ihr's begehrt —

D. Fenisa.

Ja, ja!

D. Gaston

(mit dem Ausdruck der Liebe).

Fenise!

D. Fenisa.

Graf, Ihr seid mir werth —

Doch laßt uns gehn, es nah'n sich dort
die Grünen.

D. Gaston (im Abgehen).

Perin, erspar' mir die Verlegenheit.

Du sollst ein gut Stück Geld dabei verdienen.

(Mit Fenisa zur Seite ab).

Perin.

Verbunden. — Fänd' ich nur die Grünen
auch so weit;

So ließe sich mein Plan auf's Höchste
treiben.

Laß sehn! Ich will im Hinterhalte bleiben.

(Er verbirgt sich auf der andern Seite).

Achte Scene.

Donna Laura rasch eintretend. Don

Luis folgt ihr. Perin.

D. Laura (in Bewegung).

Genug, mein Prinz, ich bin des Scherzes
müde.

D. Luis.

Noch immer Scherz? — Kann Laura grau-
sam sein?

D. Laura.

Nun grausam gar! Was bildet Ihr Euch
ein?

Das schickt sich nur für Eure schöne
Bräde.

D. Luis.

Für meine? — Laura, das ist — Ueber-
muth.

D. Laura.

Ihr zürnet wol? Das läßt Euch wahrlich
gut!

D. Luis.

Wenn ich Euch schwöre —

D. Laura.

Glaub' ich vollends nicht. —
Verschießt, mein Herr! nicht Eure Liebes-
bolzen,
Wo sie verloren sind. Ein Schwur, ein
schön Gedicht!

D. Luis (unwillig).

Gut, gut! Nur allzu sehr gleicht Ihr der
Stolzen,

Die herzlos mit der Männer Herzen spielt;
Wie sie, habt Ihr die Liebe nie gefühlt. —
Lebt wohl!

(Er geht).

D. Laura (sanft).

Don Luis!

D. Luis (sich umsehend).

Laura?

D. Laura.

Ist's denn wahr?

D. Luis (schnell zurückkehrend).

Was, Laura? Was?

D. Laura

(natv und mit Empfindung).

Daß Ihr mich wirklich liebt?

D. Luis

(ergreift ihre Hand).

Ob ich Euch liebe! Laura, es ist klar,
Ihr wollt mich quälen!

D. Laura

(nach einer Pause, indem sie ihn zärtlich an-
sieht).

Wenn ich Euch betrübt,

Verzeihung, lieber Freund!

D. Luis (entzückt).

Mein theures Leben!

Wenn Ihr mich liebt, was hab' ich zu ver-
geben?

Perin

(erscheint im Hintergrund).

D. Laura.

Ich bin Euch herzlich gut, allein Diane —? —

D. Luis

(zu ihren Füßen).

Hier ist die Wahrheit; laßt sie bei dem
Wahne

Des Stolzes, der nur Thoren glücklich
macht.

D. Laura.

Sie liebt ihn?

Perin.

Nahebei. —

Und Cesar nann' Euch, um Dianen zu
verhehlen,

Daß er vor Liebe zu ihr stirbt.

D. Laura.

Wie?

D. Luis.

Was?

Sie wählen uns zum Scheine nur?

Perin (troffen).

Zum Spaß.

D. Laura.

Das ist zu arg!

Perin.

Ich kann nicht widersprechen.

D. Luis.

Abscheulich!

Perin.

Ich gesteh's.

D. Luis.

Ich will mich rächen.

Perin.

Sehr schön! Nur, bitt' ich, nicht mit Blut.
Indeß, wenn Ihr nach treuem Rathe thut;
So will ich mehr Euch noch versprechen.

D. Luis.

Was mehr?

Perin.

Erst Rach', und dann der Donna
Hand.

D. Luis.

Das könntest Du?

Perin.

Hier meinen Kopf zum Pfand!

D. Luis.

Was muß ich thun?

Perin.

Bloß eine Rolle spielen,
Und lachend sollt Ihr Eure Rache kühlen.

D. Laura.

Wie? Eine Rolle?

Perin.

Oder zwei;

Denn, schöne Gräfin, Ihr seid auch dabei.

D. Laura.

Unmöglich!

Perin.

Leicht! Bergunter rollt das Rad
Von selbst, man lenkt's nur. Kurz, das
Lustspiel geht zu Ende;
Nur wenig fehlt, so gibt man sich die Hände. —
Hört erst mich an, und dann sogleich zur That.
(Er faßt Don Luis und Donna Laura bei der
Hand, um sie abzuführen).

D. Luis.

Wohin?

Perin.

Zur Hochzeit. Fragt nicht lang.
Nur fort!

Seht Ihr denn nicht? Diana naht sich dort.

(Mit Beiden schnell ab).

Neunte Scene.

Donna Diana (kommt, in Nachdenken ver-
sunken, von der andern Seite. Ihr Gang ist
langsam und unsicher; in der Mitte der Bühne
bleibt sie stehen).

D. Diana.

Ist dieses Feuer in der Brust die Liebe?
Nein, nimmermehr! Ich kann ich will's nicht
glauben.

Den edlen Stolz, man soll ihn mir nicht rauben,
Daß ich unfähig bin gemeiner Triebe. —

Doch, was ich fühle, muß ich es nicht
glauben? —

Weh mir? nicht zweifeln darf ich. Ja; ich liebe!
Was mich ergreift im tief bewegten Herzen,
Es sind der Liebe nie gefühlte Schmerzen.

Sie rächt an mir das frevelnde Be-
ginnen,

Zu spielen nur mit ihren scharfen Pfeilen,
Gefühl zu wecken, und es nicht zu theilen,
Und, ihm zur Dual, ein Herz nur zu ge-
winnen.

Mir schlägt sie Wunden, welche nimmer heilen!
Den Uebermüthigen läßt sie entrinnen,
Den ich verfolgt, und auf mich selber wendet
Der Pfeil sich um, den ich ihm zugesendet.

(Sie verfällt wieder in Gedanken. Perin erscheint
rückwärts mit Don Luis, und spricht eisrig mit
ihm, öfters auf Dianen zeigend).

Zehnte Scene.

Don Luis. Donna Diana. Perin
im Hintergrunde.

D. Luis

(tritt schnell und entschlossen hervor).

Verzeihung, Fürstin! Doch unmöglich ist's,
Dem höchsten Glück so nahe sich zu wissen,
Und der Erfüllung nicht zuvor zu eilen.
Zu Euren Füßen dank ich für die Huld,
Die unverhofft vor Allen mich erhebt.

(Er kniet).

D. Diana.

Was ist geschehen, Prinz? Sprecht Ihr
mit mir?

Was meint Ihr für ein Glück, für eine Huld?

D. Luis.

Das Glück, von dem Don Cesar mich belehrt,
Die Huld, Prinzessin, die mir diese Hand,
Die schönste, reichste in der Welt gewährt.

D. Diana.

Er ist von Sinnen, und Ihr seid's noch mehr,
Wenn Ihr dem thörichtesten Berichte glaubt.

D. Luis (aufstehend).

Ein Wunder acht' ich's; doch durch Wunder
gibt

Der Götter Huld und Macht sich kund.

Perin

(macht rückwärts für sich Zeichen des Beifalls).

D. Diana.

Ihr seid

So kühn, Euch meiner Liebe werth zu dünken?

D. Luis.

Nein, Fürstin. Doch nur Eure Liebe kann
Den Werth verleihn, der Jedem sonst ge-
bricht.

D. Diana.

Und Er hat in den Irrthum Euch geführt?

D. Luis.

Don Cesar, ja!

D. Diana (für sich).

Nun ist's gewiß. Er liebt!

Um eine Andere werd' ich verschmäht;
Und Laura kennt schon meine Schande jetzt! —

Perin

(winkt dem Don Luis, der sich umseh, bei-
fällig zu).

Wiener Theater-Repertoir. XI.

D. Luis.

Vielleicht, Prinzessin, irr' ich in der Art
Das Glück zu suchen, das Ihr mir be-
stimmt.

Ich eile, meinen Fehler zu verbessern,
Eu'r Vater wird sein Vorwort mir ge-
währen,

Mit ihm vereint erneu' ich mein Begehren.

(Ab).

Elfte Scene.

D. Diana (allein).

Wie ist mir? Was sind dies für furcht-
bar neue Leiden!

Ich brenne; diese Glut — nie hab' ich sie
empfunden —

Was willst du Liebe? Geh' ich mich nicht
überwunden?

Muß ich, was ich verachtet, noch benei-
den? —

Er liebt sie! Jetzt vielleicht empfängt sie
seine Schwüre. —

Was thu' ich, daß ich der Verhafteten ihn
entführe?

Ich will sie sehen, ich will mich ihr
entdecken.

Den Schmerz, der mich verzehrt, will ich
ihr zeigen:

Mitleid wird sie bewegen — oder Schrecken! —

Ich? ihr gestehn, was ich mir möchte selbst
verschweigen? —

Eh diese Lippen meine Schmach bekennen,
Mag in der Brust dies Feuer ewig brennen. —

Sie kommt! Die Freude, scheint's, beflügelt
ihre Schritte. —

Bist Du verloren, Herz! so rette doch die Sitte.
(Sie zieht sich etwas zurück).

Zwölfte Scene.

Donna Laura. Floretta. Donna
Diana. Perin läßt sich später im Hin-
tergrunde sehen.

Floretta

(lese zu Lauren).

Sie ist ganz nah' und hört uns, seht
Euch vor!

D. Laura (leise).

Sei unbesorgt; ich bin voll guten Muths. —
(Laut).

Unglaublich scheint mir Alles noch, Floretta.

Floretta (ebenfalls laut).

Ergreift das Glück, da Ihr's in Händen
habt,

Segnora, wenn Ihr's auch nicht glaubt.
— Da ist

Die Fürstin, säumet nicht, es ihr zu sagen.

D. Diana

(hervortretend, für sich).

Sie suchen mich. So ist's denn wahr! O
Himmel!

D. Laura (zu Dianen).

Ich komme schüchtern, liebe Ruhme, Dich
Um eine Guust zu bitten. Cesar wirbt
Um meine Hand; von Deinem Vater denkt
Er zur Gemalin jetzt mich zu verlangen.
Gestehen will ich, daß des Prinzen Ruhm,
Geburt und Sitten mir des Hauses nicht
Unwürdig scheinen, dem ich angehöre!

Ich werde dem mich gerne fügen, was
Mein Herr und Oheim über mich beschließt.
Doch will ich eher mich ihm nicht erklären,
Bis Du Don Cesar's Wahl gebilligt, Ruhme.

D. Diana (für sich).

Es ist zu viel! Wie soll ich dies ertragen?
Zu grausam strafft Du mich, unselge Liebe!

D. Laura.

Donna Diana, Ihr antwortet nicht?

D. Diana

(an sich haltend, in sanftem Tone).

Sieh, Laura! Bei mir selbst hab' ich er-
wogen,

Wie sonderbar des Glückes Launen sind.
Ein armes Herz fühlt plötzlich sich gerührt,
Die Reizung wächst, und heftig strebt der
Mensch

Nach einem Gute, das vor ihm entflieht,
Indem es undankbar sich dem ergibt,

Der gar es nicht gesucht. — Don Cesar's
Stolz —

Bekennen will ich Dir's — hat mich ge-
reizt.

Was irgend einen Mann gewinnen mag,

Vergebens hab' ich es an ihm versucht.

Du dachtest nicht daran; und dieses Glück,

Wornach ich strebte, Dir hat es freiwillig
Zu Füßen sich gelegt. —

(Sich nach und nach erbitzend, bis zur höchsten
Leidenschaft).

Ich bin beleidigt,
Auf's Aeußerste verlegt. Die Freundschaft,
die

Bon mir Du forderst, ich verlange selbst
Sie nun von Dir, Du sollst an ihm mich
rächen! —

Laß die Verachtung ihn jetzt fühlen,
Die ich erfuhr. Straf' ihn für seinen Hoch-
muth!

Der Unempfindliche! Er find' ein Herz
Bon Marmor, seinem gleich! O Laura!
laß

Ihn leiden, seufzen, sich vor Gram ver-
zehren.

Spott seinem Schmerz, Hohnlachen seinen
Thränen!

Perin

(zeigt sich rückwärts).

D. Laura.

Diana, was verlangst Du? Wenn er wohl
Mir will, wie kann ich grausam ihn be-
handeln?

Du tadelst an ihm, was Du mir zu thun
Befiehst. Ist undankbar zu sein ein Fehler
An ihm, so wär' es Unrecht auch von
mir. —

Wenn er mich liebt, will ich ihn wieder
lieben.

Floretta.

(die den Perin gesehen, macht ihm Zeichen,
welche er vergnügt erwiedert).

D. Diana

(mit steigendem Affekt, bis zu Thränen).

Ihn lieben? Laura! Du liebst von ihm,
Und ich verachtet! Du vermält mit ihm?
Ich — Zeuge Deines Siegs und meiner
Schmach? —

Oh' ich dieß dulde, beim allmächt'gen Gott!
Oh' soll mich diese Hand an Dir, an ihm,
Und an mir selber rächen, dieses Herz
Durchbohren, wo sein Bild sich eingedrungen
Verrätherisch, wie ein Heiligthum
Der Muthwill' bricht, und nicht von dan-
nen weicht,

Bis es — ich fühl's — mein Leben hat zer-
stört.

D. Laura

(bestürzt sich stellend, laut).

Was hör' ich? Gott!

Floretta (ebenso).

O weh, o weh! Steht's so?

D. Diana.

Don Cesar Dein Gemal, indessen ich
Vor Liebe zu ihm sterbe? — Selbst sein
Stolz

Bezaubert mich; von ihm erniedrigt, bet'
Ich ihn noch an! — Was sag' ich? Wehe
mir!

So ganz vergeß' ich meine Ehre? —
Nein!

Die Zunge lügt, der Wahnsinn spricht aus
mir.

Es ist nicht, nein! es ist nicht so! —
glaub' nichts!

(Halb für sich, mit großer Anstrengung).

Ich will es strafen, dies verkehrte Herz;
Verbluten mag es, doch den Ruhm errett' ich,
Mein best'res Selbst! —

D. Laura (bei Seite).

Beim Himmel, mir wird bange!

D. Diana

(zu Lauren, mit Sanftmuth und Mühnung).

Hör', Laura, wenn Don Cesar Deine
Hand

Verlangt, so gib sie ihm; ich bin's zufrieden.
Sei glücklich, gutes Kind! — Aus Eigensinn
Blos wollt' ich mir ihn unterwerfen. Unklug
Hab' ich gehandelt; wußt' ich doch, daß nicht
Verdienst und Schönheit, nein! daß nur
das Glück

Der Liebe Preis vertheilet, wie des Ruhms.
Ein Mann nicht, mein Gestirn hat mich
besiegt. —

Geh, liebe Mühme, reich' ihm Deine Hand,
Genieße ruhig eines Glücks, das Dir
Die Sterne geben, mir verweigern —
Geh! —

(Laura sieht Floretten betroffen an, und diese
den Perin. Er winkt ihnen eifrig, sich zu ent-
fernen. Da Laura eine Bewegung macht, als
wollte sie gehen, fährt Diana heftig zitternd
auf).

Unmöglich! Nein! Ich kann es nicht er-
tragen.

Umsonst verberg' ich in der Brust die Flamme;
Sie schlägt empor, und mich umfangend, gibt
Sie mir den Tod. — Ich sterbe, Laura! Oh!
Mein Stolz hat mich zu Grund gerichtet! —
(Sie sinkt weinend an Laurens Brust).

D. Laura (ergriffen).

Gott!

Sie ist nicht bei sich! Mühme!

Floretta (leise).

Ihr vergeßt Euch!

D. Laura

(nach einer Pause laut, zu Floretta).

Was ist geschehen? Was bedeutet dies?

Floretta

(ebenso zu Lauren).

Ach, Fräulein! es bedeutet, daß mit Amor
Nicht gut zu scherzen ist.

Perin

(eilt ab, mit Zeichen des Triumphs).

D. Diana

(sich erhebend, nach einer Pause, mit Stolz und
aller Stärke der Leidenschaft).

Ich liebe, ja!

Ich hab's gesagt; Dir hab' ich es gestanden,
In deren Hand der Preis der Liebe ruht,
Den sich mein Herz erkoren und mein Stolz.
Erwäge, ob — da ich die Schmach erduldet,
Dies zu gestehn, — ich Dir ihn lassen
kann.

(Sie wendet sich von ihr und geht ab).

Dreizehnte Scene.

Donna Laura. Floretta.

D. Laura

(nachdem sie Dianen erstaunt nachgesehen).

Floretta, ach! Das ist fürwahr kein Scherz.

Floretta.

Es hilft nicht weise sein. Das arme Herz!
Von Lieb erkrankt es, ist's vom Stolz genesen.

D. Laura.

Sie dauert mich! Wir sind zu hart gewesen.

Floretta.

Ei, Strafe schadet nicht! Sie hat uns Alle
Genug gequält; die Hoffahrt kommt zum
Falle.

D. Laura.

Wo Luis bleibt! Mir ist noch immer bang.

Floretta.

Er ging zum Dheim; währts es schon zu lang?

Mich dünkt, es ist ein unterhaltend Spiel.

D. Laura (gehend).

Schon gut! Ich lob' es erst, wenn wir's gewinnen.

Vierzehnte Scene.

Don Cesar. Perin. Die Vorigen.

D. Cesar

(im Eintreten, freudig zu Perin).

Gewiß, Perin?

Perin.

Ich sage nicht zu viel,

Sie ist verliebt, vernarrt, von Sinnen.

Das Köpfschen schwärmt, das Herzchen ist gebrochen,

Mehr als vonnöthen war, sind wir an ihr gerochen.

D. Cesar.

Sie liebt mich wirklich?

Perin.

Bis zur Naserei.

Doch trauet nicht; noch ist es nicht vorbei.

Ein Weiberkopf, wie der, steckt voller Lücke:

Seid klug! sonst schlägt sie um, im letzten Augenblicke.

(Er bemerkt Lauren, die mit Floretten hervor-
kommt).

Prinzessin, brav gespielt! ich muß gestehn.

Floretta.

Und ich? Was sagst Du?

Perin (neckend).

Nun, das mag wol gehn.

D. Cesar

(sich Lauren nähernd).

Verzeiht, Signora, daß ich es gewagt —

D. Laura.

Nichts von Entschuldigung! Hab' ich mich denn beklagt?

Am besten ist's, wir denken nicht daran. —

Ich wünsch' Euch Glück! Ihr habt es über-
wunden

Dies stolze Herz, vor dem kein Mann

Auf Erden Gnade noch gefunden. —

Diana bietet selbst Euch bald die Hand.

D. Cesar.

Was sagt Ihr?

D. Laura.

Was sie eben mir gestand.

Perin.

Das ist noch nichts, sie muß Euch selbst es sagen. —

Still! Luis kommt mit unserm alten Herrn,
Und auch Diana ist gewiß nicht fern.

Nun ist es Zeit, den letzten Streich zu wagen.

Spielt Don Diego seine Rolle gut,

So ist's geschehn. — Sie kommt. Seid
auf der Huth!

Wiewol besiegt, ist sie noch stets zu scheuen.

(Er zieht sich zurück, und gibt im Vorbeigehen
dem Don Diego und Don Luis einen Wink, daß
Donna Diana in der Nähe ist.)

Fünfzehnte Scene.

Don Diego. Don Luis. Don Gas-
ton. Donna Fenisa. Die Vorigen.
Donna Diana im Hintergrunde.

D. Diego

(zu Don Luis, mit einem verstohlenen Blick auf
Diana).

Nichts in der Welt kann mich so sehr erfreuen,
Als diese Nachricht, Prinz. Es wird dem
Reich,

Wie mir, ein köstliches Juwel in Euch;

Bearne glänzt in Barcellona's Krone,

Und willig, Prinz, nehm' ich Euch an zum
Sohne.

D. Diana

(in großer Gemüthsbewegung, für sich).

Was seh ich? Auch mein Vater? — Wehe!
Es ist zu spät. — O Himmel! ich vergehe. —

D. Gaston (zu Don Luis).

Glück zu, mein Freund! War mein Bemü-
hen gleich

Nicht mit so glänzendem Erfolg gekrönt,

So bin ich mit dem Schicksal doch versöhnt,
Wenn — (zu Fenisen gekehrt.) — dieses

schöne Herz sich zu mir wendet.

D. Fenisa (scherzend, leise).

Geduld, das kommt erst, wenn das Stück
sich endet.
(Sie fahren fort, leise mit einander zu reden).

D. Diana

(kommt etwas hervor, so daß sie von Don
Cesar und Don Luis bemerkt wird).

D. Cesar

(mit einiger Verlegenheit zu Don Luis).
Empfang' auch meinen Glückwunsch, Freund!

D. Luis.

Ich nehm' ihn an, und geb' ihn Dir zurück.
Da Donna Laura sich mit Dir vereint,
Beneiden würd' ich Dich um dieses Glück,
Wenn mir zum Loose nicht gefallen wäre
Der höchste Preis des Glückes und der Ehre.

D. Diego.

Eu'r Wunsch ist mir bekannt, Don Cesar,
mit Vergnügen
Will Laurens Hand ich in die Eure fügen.

D. Diana

(macht eine Bewegung hervorzutreten, zieht sich
aber schnell zurück, da Don Cesar zu reden an-
fängt).

Perin

(leise zu Don Cesar).

Behutsam, Prinz! der Augenblick ist da,
Laßt einen Weg zur Unterhandlung offen;
Wer Frieden machen soll, der muß noch etwas
hoffen.

D. Cesar.

Erlauchter Herr! ich kam an diesen Hof,
Ein Zeuge von Dianens Ruhm zu sein,
Sonst keiner Absicht bin ich mir bewußt.
Obwol die Tugenden und Reize Laurens
Den Mann beglücken müssen, den sie wählt;
So hat der hohe Geist Dianens doch
So große Macht und Herrschaft über mich,
Daß ich zu ihrem Ritter mich bekenne.
Nichts werd' ich thun, als was genehm
ihr ist;

Und soll mich einer Schönen Hand beglücken,
So muß ich von Dianen sie empfangen:
Denn ihren Willen acht' ich als den meinen.

D. Diego.

Wer könnte zweifeln, daß es meiner Tochter
Genehm ist und erwünscht?

Perin.

Das kann sie gleich
Euch sagen, hoher Herr. Hier ist sie selbst.

D. Diana

(die Don Cesars Rede aufmerksam angehört,
hervortretend, mit Ernst und Würde).

Ich will es sagen. Doch, mein Herr und
Vater —

Wenn ich mit dieser Einem mich vermähle —
Bist Du's zufrieden, welchen ich auch
wähle?

D. Diego.

Ja, denn ich achte sie vollkommen gleich.

D. Diana (zu den Prinzen).

Und Ihr, erwähl' ich Einen unter Euch,
Wird Keiner sich dadurch beleidigt finden?

D. Luis.

Dein Wille, Fürstin, ist Gesetz hierin.

D. Gaston.

Was Du beschließt, wird auch mich ver-
binden.

D. Diana

(ernsthaft, die Augen niederschlagend).

So sag' ich, daß ich dessen Gattin bin,
Dem es gelang, den Stolz zu über-
winden

Durch Stolz.

D. Cesar

(lebhaft sich ihr nähernd).

Und wer ist der beglückte Mann?

D. Diana

(mit schmerzlicher Festigkeit, ihre Hand erhebend,
die er mit Leidenschaft ergreift).

Du fragst? — Du selbst bist es Tyrann!

D. Cesar (zu ihren Füßen).

So laß, o Göttliche! mich denn Dir sagen,
Daß alle meine Pulse für Dich schlagen;
Daß Du geliebt wirst, wie kein Weib auf
Erden!

Für meinen Sieg will ich Dein Sklave
werden.

Er ward mir schwer genug!

Perin.

Ja wohl, ich kann's bezeugen.

D. Diana

(in einem angenehmen Erstaunen).

Wie, Prinz?

D. Cesar.

Ihm dank' ich's, unserm Freund
Perin;

Es war sein Plan.

Perin.

Pfui, Herr! Könnt Ihr nicht schweigen?

D. Luis.

Dir bleibt der Ruhm, uns allen der Gewinn.

D. Diana

(aufmerkend, mit Feinheit).

Auch Luis? Hab' ich nichts Euch zu ver-
zeihen?

D. Luis.

Prinzessin —

D. Diego

(ihm ins Wort fallend, zu seiner Tochter).

Nichts, was Du erfuhst, ist wahr,

Als die Verehrung, die Dir Alle weihen,
Und Cesars Liebe.

D. Gaston.

Ah! Nun seh' ich klar.

Freund Cato, das macht Deiner Weisheit Ehre.

D. Cesar.

Du irrst, mein Freund; wenn nicht die Lieb e
wäre,

Die Klugheit konnt' es nicht.

D. Diana

(nach einigem Nachsinnen mit heiterer Freude).

So ist es, ja!

Gewißheit wird mir, was ich zweifelnd sah:
Ihr Liebtet mich; wie groß war Euer Leiden!
Doch, mein Gemahl; der Liebe volle Freuden
Erwarten uns dafür. — (Zu den Uebrigen).

Es ist vollbracht!

Ich fühl' es tief, daß Liebe glücklich macht,
Und ihre Herrschaft hat sie uns bewiesen.

Don Luis schien für Lauren, für Fenisen
Don Gaston Reigung zu empfinden;
(zu ihrem Vater)

Ist es Dein Wille, Herr, so mag
Ein dreifach glücklich Band an einem Tag
Der Liebe schönsten Sieg verkünden.

D. Diego.

Wie gern ertheil' ich die Bewilligung!
Du machst mich froh und fast noch einmal jung.

D. Luis

(Laurens Hand fassend).

Nun, Laura?

D. Laura (auf Dianen zeigend).

Diesem Beispiel folg' ich gern.

D. Gaston (gegen Fenisen).

Don Gaston bleibt Trabant von diesem Stern.

D. Fenisa.

Wenn er es bleiben will, so werd' er's
meinetwegen.

Floretta.

Und Herr Perin?

Perin.

Wir wollen's überlegen.

Floretta (halb aufgebracht).

Was?

Perin.

Ja, mein Kind, so schnell geht das
nicht an,

Ich bin nun einmal doch ein weiser Mann.
Doch fährt die Liebe fort, ihn zu bekriegen,
So läßt mein Stolz vielleicht sich auch be-
siegen.

(Er hält mit possierlicher vornehmer Miene und
abgewandtem Gesicht die Hand hin. Floretta
schlägt darnach; worauf sich Perin schnell zu
ihr wendet, und sie lebhaft umarmt).

Der Vorhang fällt.